

FRIEDRICH HEINECK †

1880–1979

Wenige Monate vor seinem 100. Geburtstag starb am 29. November 1979 in Budenheim am Rhein der Ehrenvorsitzende und Ehrenschriftleiter des Nassauischen Vereins für Naturkunde

Oberstudiendirektor i. R. Dr. phil.

FRIEDRICH HEINECK

Geboren am 28. März 1880 als Sohn des Rentmeisters HEINRICH HEINECK wuchs FRIEDRICH HEINECK zunächst in Rodheim a. d. Bieber und seit 1890 in Gießen in ländlicher Umgebung heran. Er beendete seine Schulzeit Ostern 1899 mit der Reifeprüfung. Die Jugendjahre waren nicht leicht und von wirtschaftlichen Schwierigkeiten überschattet. Weite Schulwege und straffe Erziehung forderten den Heranwachsenden. Die enge Bindung zur Umwelt förderten die Liebe zur Natur und die Fähigkeit zur Beobachtung, daneben aber auch die Kraft und später die Lust zum Wandern. So prägte sich bei ihm frühzeitig eine Neigung zur Beschäftigung mit naturkundlichen Fragen aus, die ihn zum Studium der Naturwissenschaften als Lehramtskandidat bewog. Im Sommer 1899 begann er seine Studien an der Ludwigs-Universität in Gießen, der damaligen Landesuniversität des Großherzogtums Hessen, und schloß sie im Jahre 1903 mit dem Staatsexamen ab. Aus seiner Vorliebe für Mineralogie ergab sich ein Schwerpunkt zu wissenschaftlicher Betätigung am Mineralogischen Institut, dessen damaliger Leiter, Professor Dr. R. BRAUNS, ihn bereits im Herbst 1901 als Institutsassistenten zu sich holte. Bei ihm promovierte er 1903 zum Dr. phil. mit der Doktorarbeit über „Die Diabase an der Bahnstrecke Hartenrod–Uebernthal bei Herborn“, deren Ergebnisse nach sorgfältigen Untersuchungen als Grundlage für die geologische Landesaufnahme in diesem Gebiet noch heute wertvoll und aufschlußreich sind. In dieser Zeit entwickelten sich außer wissenschaftlich-fachlichen, auch enge persönlich-freundschaftliche

Beziehungen zu seinem Doktorvater, welche die Zeiten überdauerten. Wirtschaftliche Gründe verhinderten eine Fortsetzung der Universitätslaufbahn. So ergriff FRIEDRICH HEINECK eine auch damals nicht eben häufige Gelegenheit, 1903 in den höheren Schuldienst der Hansestadt Hamburg einzutreten, wo er – 1905 nach dem Vorbereitungsdienst zum Oberlehrer ernannt – bis 1909 verblieb. Während der Zeit in Hamburg heiratete er am 23. Dezember 1905 Fräulein PAULA SCHMIDT aus Usingen. Zwei Kinder – Meta und Fritz – gingen aus der Ehe hervor.

Glückliche Umstände fügten es, daß er im Herbst 1909 an die Studienanstalt für Mädchen am Schloßplatz in Wiesbaden überwechseln und so wieder im Heimatraum Hessen und Nassau den rechten Platz für die nun folgenden, langen Berufsjahre finden konnte. Im Herbst 1918 wurde er entsprechend der damals verfügten Änderung der Berufsbezeichnung Studienrat, 1921 dann Oberstudienrat und gleichzeitig Stellvertreter des Direktors. Ab Ostern 1924 leitete er als Oberstudiendirektor die Schule, bis er 1948 in den Ruhestand trat. Sein lebendiger Unterricht, besonders die zahlreichen Studienfahrten, vermittelte den Schülerinnen fundierte naturwissenschaftliche Kenntnisse. Er blieb nicht ohne Einfluß auf ihre Persönlichkeitsbildung. Noch heute ist er Gesprächs- und Erinnerungsthema für eine stattliche Zahl von Hörerinnen, förmlich einer „HEINECK-Gemeinde" gleichend. Der fachliche Schwung, den er in seinem Amt entwickelte, machte die Schule und ihren Leiter in der pädagogischen Fachwelt bekannt, wozu auch seine Veröffentlichungen beitrugen, die sich z. T. mit der Lehrerfortbildung befaßten.

Im Jahre 1912 wurde FRIEDRICH HEINECK Mitglied des Nassauischen Vereins für Naturkunde, wo er bald mit Vorträgen über physikalische und zoologische Themen zu den „Aktiven" zählte. Erste Anträge bei der jährlichen Generalversammlung – verzeichnet in den Vereinsprotokollen von 1914 – galten der Belebung der Vereinstätigkeit zum Zweck „eines besseren Besuches der wissenschaftlichen Abendunterhaltungen des Vereins" und ferner der „Unterstützung der Bestrebungen zur Gründung eines Reformkinos". So war es kein Wunder, daß er bereits 1915 als Nachfolger seines am 2. 9. 1914 gefallenen Freundes, Dr. phil. HEINRICH SCHARFF, in den Vereinsvorstand berufen wurde.

Von 1921 bis 1924 war er Schriftführer des Vereins und folgte schließlich dem 1924 verstorbenen Landesgeologen und Geh. Bergrat Professor Dr. phil. AUGUST LEPPLA als 1. Direktor im Vereinsvorsitz. Damit verbunden war die Stellung des ehrenamtlichen Direktors der Naturwissenschaftlichen Sammlungen des Neuen Museums in Wiesbaden. Zugleich war er auch ehrenamtlicher Leiter der mineralogisch-geologischen Abteilung. Bis 1938 konnte er sich mit aller Kraft diesen Aufgaben in Museum und Verein widmen, mußte dann aber als Folge „seiner vielseitigen dienstlichen Verpflichtungen" den Vorsitz

niederlegen. Damals ernannte ihn der Verein „in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um den Verein in 14jähriger Tätigkeit als Vorsitzender“ zum Ehrenmitglied. Herausragendes Ereignis dieser Vereinsperiode war das 100jährige Vereinsjubiläum im Jahre 1929, das FRIEDRICH HEINECK in einmaliger Weise für den Verein, seine Freunde und die Fachwelt auszurichten verstand, wozu auch der damals erfolgreich abgeschlossene Aufbau der Schausammlungen zur Geologie und Mineralogie beitrug. In dieser Zeit (1929) entstand auch das nach seinen Vorstellungen von WILLY MULOT geschaffene Vereinsemblem. Nach 1938, weiterhin dem Verein als Beiratsmitglied eng verbunden, führte er als Vertreter für den zum Wehrdienst eingezogenen 1. Vorsitzenden Dr. phil. KARL FILL von 1939 bis 1945 trotz zunehmender Behinderungen durch die Kriegsereignisse die Geschäfte weiter, bis der Verein 1945 durch Besatzungsdekret aufgelöst wurde. Bereits im Frühjahr 1946 kam es jedoch zur Wiedergründung mit einem neuen Vorstand unter Vorsitz von FRIEDRICH HEINECK, dessen Tatkraft dieser Neubeginn zu verdanken war. Er erreichte für den Verein die Zulassung bei der Besatzungsbehörde schon im Sommer 1946 und erwirkte im Februar 1948 auch die Genehmigung des hessischen Ministers für Kultur und Unterricht. Unter manchen Erschwernissen – verständlich aus der Mangel- und Notlage der Kriegs- und Nachkriegsjahre – kam das Vereinsleben vor allem dank des Wirkens des Vorsitzenden und der z. T. neu hinzugekommenen Vorstands- und Beiratsmitglieder wieder in Gang bis zu einem sich allmählich einstellenden normalen Ablauf der Vereinstätigkeit mit Vorträgen, Exkursionen, Museumsführungen und Veröffentlichungen. Kurz vor Vollendung des 80. Lebensjahres legte FRIEDRICH HEINECK im Januar 1960 den Vereinsvorsitz nieder, blieb aber noch bis zum Frühjahr 1969 als Schriftleiter im Vorstand. Kurz zuvor war er – seit 1962 verwitwet – von Wiesbaden nach Budenheim am Rhein umgezogen.

In Anerkennung seines unermüdlichen Wirkens für den Verein wurde er 1960 zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Gleichzeitig erschien Band 95 der Vereinsjahrbücher als FRIEDRICH-HEINECK-BAND mit der Würdigung seiner Verdienste durch seinen Nachfolger im Vorsitz, Professor Dr. FRANZ MICHELS. Seine langjährige Tätigkeit als Herausgeber und später als Schriftleiter der Jahrbücher dankte ihm der Verein im Jahre 1969 mit der Ernennung zum Ehrenschriftleiter. Trotz der räumlichen Entfernung durch seinen neuen Wohnsitz konnte er bis Ende 1972 wie gewohnt Vereinsexkursionen und Führungen in der Mineralogischen Schausammlung veranstalten und so den Kontakt zum Verein weiterhin bewahren. Sichtbares Zeichen für die enge Bindung war die Festveranstaltung im Oktober 1975 zu Ehren von FRIEDRICH HEINECK aus Anlaß seines 95. Geburtstages im großen Saal des Museums Wiesbaden. Nach dem Vortrag von Professor Dr. RICHARD WEYL aus Gießen,

der zu Beginn die Beziehung zu HEINECKS früherer Universität aufzeigte, und den Dankesworten von Sprechern des Vereins und der Naturwissenschaftlichen Sammlung folgte eine aus dem Augenblick entstandene, launige und ausführliche Antwortrede des Vereins-Seniors, die, unvergeßlich für die große Schar der Zuhörer, fast das hohe Alter des Redners übersehen und seine geistige und körperliche Frische spüren ließ.

Erst in den folgenden Lebensjahren – nun mehr und mehr von der Familie des Sohnes, Dr. phil. FRITZ HEINECK, betreut – nahmen die Lasten und Erschwernisse des hohen Alters zu, bis FRIEDRICH HEINECK dann am 29. November 1979 von uns ging.

67 Jahre lang hat FRIEDRICH HEINECK dem Verein angehört, davon 54 Jahre an entscheidender Stelle in der Führung. In der bei seinem Tod rund 150jährigen Vereinsgeschichte hat er gut ein Drittel in unermüdlichem Einsatz seiner Person nach seinen Vorstellungen beeinflußt und geprägt.

In über 100 Vorträgen hat er die Vereinsmitglieder am reichen Schatz seiner naturwissenschaftlichen Kenntnisse, die Physik und Chemie, Geowissenschaften und Biologie umfaßten, teilhaben lassen. Dabei konnte er über den jeweils neuesten Stand der Forschung oder über eigene Arbeiten berichten, dann aber auch die Hörer zum eigenen Beobachten auf Reisen oder in der Heimat anregen.

Über 50 Veröffentlichungen liegen von ihm vor, die neben Erziehungs- und Schulfragen oder naturwissenschaftlichen Themen auch die museale Methodik und die Vereinsgeschichte behandeln.

An die 100 Vereinsexkursion oder Führungen unter seiner Leitung sind zu vermerken, bei denen vielfach auf großen Fußwanderungen, weniger bei Busfahrten, die Naturgeschichte des engeren und weiteren Heimatraumes am Objekt zu erleben und zu erwandern war.

Kunde von seinem Einfluß auf die Geschichte des Vereins geben schließlich seine jährlichen Tätigkeitsberichte in den Vereinsjahrbüchern. Nur nebenbei sei auf sein gleichzeitiges Wirken bei der Sektion Wiesbaden des Deutschen Alpenvereins, in der örtlichen Bezirksgruppe der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und in der Naturwissenschaftlichen Sammlung des Museums Wiesbaden hingewiesen.

Gerade seine Tätigkeitsberichte zeigen auf, welche Nöte und Schwierigkeiten in dieser Ära mit zweimaligem Kriegsgeschehen, Besatzungszeiten, Inflation, politischem Umbruch, Währungsreform und Wiederaufbauphase zu überwinden waren. Dem Ernst der wissenschaftlichen und organisatorischen Aufgaben und den Widrigkeiten der Zeitumstände setzte er seinen belebend wirkenden Humor entgegen. Sein Frohsinn ergänzte Exkursionen, Nachsitzungen oder Treffen im Freundeskreis in wohltuender Weise.

Mit FRIEDRICH HEINECK hat uns nach einem langen, wahrhaft erfüllten Leben

eine Persönlichkeit verlassen, die dem Verein in einer großen Zeitspanne Form und Inhalt verlieh und dabei ohne Rücksicht auf seine Person fernab von Intrigen und Gegnerschaften voll Mitteilsamkeit und mit menschlicher Wärme für dieses Ziel wirkte.

Er wird uns als Vorbild in Erinnerung bleiben.

HANS-JOACHIM LIPPERT

Veröffentlichungen

von FRIEDRICH HEINECK

HEINECK, FR. (1903): Die Diabase an der Bahnstrecke Hartenrod – Uebernthal bei Herborn. – N. Jb. Mineral., Geol., Paläontol., Beil.-Bd. **17**: 77–162, 11 Abb., 8 Taf.; Stuttgart.

HEINECK, FR. (1903): Die mikrophotographische Aufnahme von Dünnschliffen. – Cbl. Min., Geol., Paläontol.: 628–638, 1 Abb.; Stuttgart.

HEINECK, FR. (1906): Die Maare der Eifel. – Aus der Natur, **1** (19): 587–594, 2 Abb., 1 Taf.; Leipzig.

HEINECK, FR. (1907): Der Achat und die Idar-Obersteiner Industrie. – Aus der Natur, **2** (21 u. 22): 641–648 u. 694–699, 10 Abb.; Leipzig.

HEINECK, FR. (1910): Praktische Übungen über Ernährungslehre und Nahrungsmittel. – Mh. naturwiss. Unterr. aller Schulgattungen, **3** (12): 529–539; Leipzig/Berlin.

HEINECK, FR. (1912): Die Verwendung des Kartenverzeichnisses („Kartothek“) in der physikalischen Sammlung. – Z. physik. chem. Unterr., **25**: 37–39; Berlin.

HEINECK, FR. (1916): HEINRICH SCHARFF †. – Jb. nass. Ver. Naturk., **69**: XVIII–XX; Wiesbaden.

HEINECK, FR. (1921): HEINRICH FRESENIUS †. – Jb. nass. Ver. Naturk., **73**: XIV–XXII, 1 Taf.; Wiesbaden.

HEINECK, FR. (1921): Schülerfahrten. Von Herbergen und Küchengeschäften. – Frauenbildung, 1921: 227–235.

HEINECK, FR. (1922): Eine anschauliche Darstellung des periodischen Systems. – Z. physik. chem. Unterr., **35**: 4 S., 2 Abb.; Berlin.

HEINECK, FR. (1925): Bilder vom niedrigen Wasserstand des Rheins im Sommer 1921. – Jb. nass. Ver. Naturk., **77**: 79–80, 4 Taf.; Wiesbaden.

HEINECK, FR. (1925): Die Koppe bei Kölschhausen. – Jb. nass. Ver. Naturk., **77**: 81–82, 2 Taf.; Wiesbaden.

HEINECK, FR. (1925): Der angebliche Meteorfall bei Erbenheim. – Jb. nass. Ver. Naturk., **77**: 83–84; Wiesbaden.

HEINECK, FR. (1925): Physik. – „Deutsche Mädchenbildung“, Z. ges. höhere Mädchenschulwesen, **1**: 537–541; Berlin.

HEINECK, FR. (1926): Chemie und Astronomie. – „Deutsche Mädchenbildung“, Z. ges. höhere Mädchenschulwesen, **2**: 129–136; Berlin.

HEINECK, FR. (1927): Physik (Literaturbericht). – „Deutsche Mädchenbildung", Z. ges. höhere Mädchenschulwesen, **3**: 171–183; Berlin.
HEINECK, FR. (1927): Unsere Lehrbücher für Chemie. – „Deutsche Mädchenbildung", Z. gesamte höhere Mädchenschulwesen, **3**: 560–572; Berlin.
HEINECK, FR. (1927): Ungewöhnliche Eisbildungen. – Jb. nass. Ver. Naturk., **79**: 23–25, 1 Abb., 3 Taf.; Wiesbaden.
HEINECK, FR. (1928): Referat über „Lehrbuch der Chemie für höhere Mädchenbildungsanstalten von E. LÖWENHARDT" und „Lehrbuch der Chemie für höhere Mädchenbildungsanstalten, Teil II von R. THIEME". – Z. physik. chem. Unterr. **41**: 59–60; Berlin.
HEINECK, FR. (1928): Wandern und Naturerleben. – „Deutsche Mädchenbildung", Z. ges. höhere Mädchenschulwesen, **4**: 377–382, Taf. III, Fig. 4 u. Taf. IV, Fig. 2; Berlin.
HEINECK, FR. (1929): Referat über „Vorschule der Chemie von W. Schwarze". – Z. physik. chem. Unterr., **42**: 142; Berlin.
HEINECK, FR. (1929): Hundert Jahre Verein und Museum. – Geschichte des Nassauischen Vereins für Naturkunde und des Naturhistorischen Museums der Stadt Wiesbaden. – Jb. nass. Ver. Naturk., **80** (1): 3–40, 14 Abb., 1 Titelbild; Wiesbaden.
HEINECK, FR. (1929): Das geologische Relief des mittleren und westlichen Taunus und seines südlichen Vorlandes in der geologischen Heimatsammlung des Naturhistorischen Museums in Wiesbaden. – Jb. nass. Ver. Naturk., **80** (1): 75–79, 1 Abb.; Wiesbaden.
HEINECK, FR. (1929): Die Ausstellung von Heimatblättern der geologischen Landesaufnahme im Naturhistorischen Museum in Wiesbaden. – Jb. nass. Ver. Naturk., **80** (1): 80–84, 3 Abb.; Wiesbaden.
HEINECK, FR. (1929): Die Ausstellung über die Wiesbadener Thermalquellen im Naturhistorischen Museum. – Jb. nass. Ver. Naturk., **80** (1): 85–86; Wiesbaden.
HEINECK, FR. (1930): Neue Literatur über Physik, Chemie und Astronomie. – „Deutsche Mädchenbildung", Z. ges. höhere Mädchenschulwesen, **6**: 372–381; Berlin.
HEINECK, FR. (1931): Neue physikalische Literatur. – „Deutsche Mädchenbildung", Z. ges. höhere Mädchenschulwesen, **7**: 43–45; Berlin.
HEINECK, FR. (1931): Die mineralogische Schausammlung des Naturhistorischen Museums zu Wiesbaden. Eine Methodik zur Ausgestaltung der mineralogischen Schausammlung öffentlicher Museen. – N. Jb. Mineral., Beil.-Bd. **64**, Abt. A (Brauns-Festband): 837–850, 3 Abb.; Stuttgart.
HEINECK, FR. (1931): Bericht über die Hundertjahrfeier des Nassauischen Vereins für Naturkunde am 12. Mai 1929. – Jb. nass. Ver. Naturk., **81**: 20–37; Wiesbaden.
HEINECK, FR. (1931): Das Naturhistorische Museum der Stadt Wiesbaden. – Jb. nass. Ver. Naturk., **81**: 38–55, 13 Abb., 6 Pläne; Wiesbaden.
HEINECK, FR. (1931): Neue Literatur zu den Naturwissenschaften. – „Deutsche Mädchenbildung", Z. ges. höhere Mädchenschulwesen, **7**: 515–518; Berlin.
HEINECK, FR. (1931): Wavellit im Taunusquarzit. – Jb. nass. Ver. Naturk., **81**: 164–165; Wiesbaden.

HEINECK, FR. (1932): Goethe und die Naturwissenschaft (Neue Literatur). – „Deutsche Mädchenbildung“, Z. ges. höhere Mädchenschulwesen, **8**: 127–128; Berlin.
HEINECK, FR. (1935): Basaltgang bei Naurod. – Jb. nass. Ver. Naturk., **82**: o.S., Titelbild; Wiesbaden.
HEINECK, FR. (1935): LUDWIG PETRY †. – Jb. nass. Ver. Naturk., **82**: 1–2; Wiesbaden.
HEINECK, FR. (1937): Drei Ehrenmitgliedern zum Gedächtnis. WILHELM FRESENIUS. FRANZ STAFFEL. JUSTUS WEILER. – Jb. nass. Ver. Naturk., **84**: 1–8, 3 Abb.; Wiesbaden.
HEINECK, FR. (1937): Die Ausstellung von Schmucksteinen in der mineralogischen Schausammlung des Nassauischen Landesmuseums. – Jb. nass. Ver. Naturk., **84**: 23–27; Wiesbaden.
HEINECK, FR. (1941): Die Pflanzenbilder der CATHARINA HELENA DÖRRIEN und JOHANN PHILIPP SANDBERGERS. – Jb. nass. Ver. Naturk., **87**: 49–59, 2 Taf.; Wiesbaden.
HEINECK, FR. (1950): Das Quagga des Wiesbadener Museums. – Jb. nass. Ver. Naturk., **88**: 6, Titelbild; Wiesbaden.
HEINECK, FR. (1950): 120 Jahre Nassauischer Verein für Naturkunde. – Jb. nass. Ver. Naturk., **88**: 6–7; Wiesbaden.
HEINECK, FR. (1950): Verein und Museum in Kriegs- und Notzeiten. – Jb. nass. Ver. Naturk., **88**: 8–22; Wiesbaden.
HEINECK, FR. (1951): Wiedereröffnung der Naturwissenschaftlichen Sammlungen des Neuen Museums in Wiesbaden. – Jb. nass. Ver. Naturk., **89**: 6–10; Wiesbaden.
HEINECK, FR. (1954): Nach 125 Jahren. – Jb. nass. Ver. Naturk., **91**: 3; Wiesbaden.
HEINECK, FR. (1954): Museumstechnik: Das Einordnen von Mineralien, Gesteinen und Versteinerungen. – Jb. nass. Ver. Naturk., **91**: 103–104; Wiesbaden.
HEINECK, FR. (1956): *Ascalaphus libelluloides* SCHÄFFER. – Jb. nass. Ver. Naturk., **92**: 3, Titelbild; Wiesbaden.
HEINECK, FR. (1956): Die Feier zum 125jährigen Bestehen des Nassauischen Vereins für Naturkunde und des Naturhistorischen Museums am 28. und 29. August 1954. – Jb. nass. Ver. Naturk., **92**: 140–143; Wiesbaden.
HEINECK, FR. (1964): Reiner, feinsandiger Quarz, gangförmig im Taunusquarzit bei Hausen vor der Höhe, Messtischblatt Eltville. – Jb. nass. Ver. Naturk., **97**: 41–44, 2 Abb.; Wiesbaden.
HEINECK, FR. (1964): Küstenbildungen des mittel-oligozänen Meeres bei Wiesbaden-Frauenstein. – Jb. nass. Ver. Naturk., **97**: 45–47, 6 Abb.; Wiesbaden.
HEINECK, FR. (1964): Der Rammstein bei Rüdesheim am Rhein, ein verlorenes Naturdenkmal. – Jb. nass. Ver. Naturk., **97**: 48–49, 1 Abb.; Wiesbaden.
HEINECK, FR. (1968): FRANZ MICHELS zur Vollendung des 75. Lebensjahres, 2. Dezember 1966. – Jb. nass. Ver. Naturk., **99**: 7–8, 1 Abb.; Wiesbaden.
HEINECK, FR. (1968): Die methodische Anordnung und die didaktische Auswertung der mineralogischen Schausammlung des Wiesbadener Museums. – Jb. nass. Ver. Naturk., **99**: 153–163. 4 Abb.; Wiesbaden.
HEINECK, FR. (1969): Band 100 der Jahrbücher des Nassauischen Vereins für Naturkunde. – Jb. nass. Ver. Naturk., **100**: 9–12, 1 Abb.; Wiesbaden.